

Thüringer Braugersten-
verein e. V.



Thüringer Landesanstalt
für Landwirtschaft

Informationsmaterial

zur

21. THÜRINGER LANDES-BRAUGERSTENTAGUNG

und

FESTVERANSTALTUNG 20 JAHRE THÜRINGER BRAUGERSTENVEREIN

mit

BRAUGERSTENSCHAU 2011

am 27. Oktober 2011

in Stadtroda

Herausgeber: Thüringer Braugerstenverein e.V.
Hauptstraße 135
07957 Langenwetzendorf
Tel.: 036625 20329

und

Thüringer Landesanstalt für Landwirtschaft, Sitz Jena-Zwätzen
Naumburger Straße 98, 07743 Jena
Referat Pflanzenbau
Apoldaer Straße 4, 07774 Dornburg-Camburg
Tel.: 036427 868103

Druck: Thüringer Landesanstalt für Landwirtschaft

Oktober 2011

Eröffnung und Begrüßung

Dr. Armin Vetter (Stellv. Präsident der Thüringer Landesanstalt für Landwirtschaft)

Ich begrüße Sie zur Festveranstaltung „20 Jahre Thüringer Braugerstenverein“ und zur „21. Thüringer Braugerstentagung mit Braugerstenschau“ und heiße Sie herzlich hier in Stadtroda willkommen.

20 Jahre Thüringer Braugerstenverein - ein Grund zum Feiern - und so haben die Organisatoren der Veranstaltung den über die Jahre gepflegten Programmablauf geändert und eine echte Festveranstaltung organisiert. Gestatten Sie mir, bevor ich Ihnen das Programm vorstellen werde, einen kurzen Rückblick auf das Jahr 1991. Es war das 1. Jahr nach der Wiedervereinigung und das Jahr der praktischen Umgestaltung der sozialistischen Planwirtschaft in die soziale Marktwirtschaft. Im persönlichen Leben jedes Einzelnen, aber insbesondere der Wirtschaft und Landwirtschaft war dies sicherlich eines der bewegendsten Jahre. Es galt die Regeln der sozialen Marktwirtschaft in den neuen Bundesländern einzuführen. Und gleichzeitig die Bemühungen vieler, das bis dahin bewährte zu erhalten und in das neue System einzugliedern.

Die Thüringer Landesanstalt für Landwirtschaft (TLL) und ihre Vorgängereinrichtung die Landwirtschaftliche Untersuchungs- und Forschungsanstalt (LUFA) Thüringen begleiten den Thüringer Braugerstenverein von Anfang an aktiv. Ich zitiere aus den Protokollen der Dienstberatung der LUFA vom 29.01.1991: „Leistungsangebote der LUFA an das Ministerium für Landwirtschaft: Erstellen einer Konzeption zum Aufbau von Erzeugerverbänden in der Landwirtschaft, z. B. Qualitätssicherung des Braugerstenanbaues“ und von der Dienstberatung am 08.04.1991 „Braugerstenverband ist unbedingt anzuschließen“. Zu weiteren Aktivitäten im Gründungsjahr wird in den nachfolgenden Beiträgen ausführlich berichtet.

Durch die Beratung aus Rheinland-Pfalz, insbesondere von Herrn Guntram Hübner von der Landwirtschaftskammer Bad Kreuznach und Prof. Reinhold Schildbach dem damaligen Leiter des Forschungsinstitutes für Rohstoffe an der VLB Berlin, wählte Thüringen das Rheinland-Pfälzer Modell, wo der Vorsitzende des Braugerstenvereins durch das Ministerium für Landwirtschaft und die Geschäftsführung durch einen Mitarbeiter der Landwirtschaftskammer gestellt wurde. Dieses Modell hat sich 20 Jahre in Thüringen gut bewährt. Dabei muss an dieser Stelle gesagt werden, dass der Vorsitzende sowie der Geschäftsführer ihre Tätigkeiten in Thüringen im Ehrenamt und nicht als Dienstaufgabe durchführen. Seit 1993 werden die Braugerstentagungen gemeinsam mit der TLL veranstaltet und durch Ihren Präsidenten eröffnet.

Die TLL hat als Fachbehörde des Landwirtschaftsministeriums u. a. den Auftrag der „Erarbeitung von landwirtschaftlichem Beratungswissen“ für Politik und Landwirtschaft. Hierfür braucht eine solche Einrichtung neben einer eigenständigen Forschung auch die entsprechenden Hintergrundinformationen aus der Wirtschaft. Eine Einrichtung wie der Braugerstenverein, der den Zweck verfolgt „die gemeinsamen, allgemeinen, ideellen und wirtschaftlichen Interessen von den aus dem Braugetreideanbau und dessen Vertretungen beteiligten Landwirten, Handelsunternehmen, Mälzereien, Brauereien und Braugerstenzüchtern“ wahrzunehmen, bietet dafür die besten Möglichkeiten die Interessen aller am Wertschöpfungsprozess Braugerste bei der Erarbeitung von Beratungswissen zu berücksichtigen, und die eigenen gewonnenen Erkenntnisse mit der Branche zu diskutieren und dort einzubringen.

20 erfolgreiche Thüringer Braugerstentagungen mit 19 Braugerstenrundfahrten sind ein Ausdruck dieser Zusammenarbeit.

Ich komme zum heutigen Programmablauf:

Nach dem Grußwort des Thüringer Bauernverbandes durch Dr. Reinhard Kopp wird der Vorsitzende des Thüringer Braugerstenvereins Egbert Hammernick den Festvortrag „20 Jahre Thüringer Braugerstenverein e. V.“ halten. Besonderes Interesse gilt den Berichten der Zeitzeugen. Beide wurden namentlich nicht im Programm benannt. Hier wollte der Veranstalter bewusst die Spannung erhöhen. Ich darf jedoch nun das Geheimnis lüften. Der erste Zeitzeuge ist Ulrich Fliege, Thüringer Landwirt und Braugerstenerzeuger, der aktiv die Gründung des Vereins mitgestaltete. Der zweite ist Prof. Reinhold Schildbach, damaliger Leiter des Forschungsinstitutes für Rohstoffe an der VLB in Berlin. Ein Wissenschaftler aus dem damaligen „Westberlin“, mit einem großen Herz für Thüringen.

Intensiv beschäftigt sich der Thüringer Braugerstenverein seit 20 Jahren mit dem Rohstoff Braugerste. Jedes Jahr gab es auf den Braugerstentagungen ein gutes Freibier aus Thüringen. Auch in diesem Jahr ist die Köstritzer Schwarzbierbrauerei wieder Sponsor des edlen Gerstensaftes. Besten Dank an den Sponsor an dieser Stelle von den Veranstaltern. Herr Walter König vom Bayerischen Brauerbund in München wird heute zur Festveranstaltung Ihnen in einer geführten Bierverkostung das Genusserlebnis Bier zelebrieren. Bier als Volksgetränk hat den ehemaligen Status als Grundnahrungsmittel verloren und sucht heute nach einer neuen Identität, wobei der „Genuss“ im Mittelpunkt steht.

Nach dem Mittagessen werden traditionell die Sortenempfehlungen für 2012 von Dr. Uwe Jentsch, verantwortlich für die Landessortenprüfung in der TLL, bekannt gegeben. Heute blicken wir auch auf 20 Jahre Thüringer Braugerstenwettbewerb zurück. Dr. Martin Farack wird die Sieger des Wettbewerbes 2011 bekannt geben.

Höhepunkt der heutigen Festveranstaltung ist der Vortrag des Präsidenten des Deutschen Brauerbundes und 1. Vorsitzenden der Braugerstengemeinschaft e. V., Herr Dr. Hans-Georg Eils, zu Perspektiven des Braugerstenanbaus in Deutschland. Ich hoffe sehr, Sie können den bisherigen Trend des Bierausstoß- und des Braugerstenanbau-Rückganges in Deutschland als beendet erklären.

Ich wünsche dem Thüringer Braugerstenverein zu seinem 20 jährigen Bestehen alles Gute, bedanke mich für die erfolgreiche Zusammenarbeit mit der TLL im Interesse der Thüringer Landwirtschaft. Der heutigen Tagung wünsche ich einen guten Verlauf und Ihnen liebe Gäste, wertvolle Informationen für ihre Arbeit und uns allen ein großartiges Genusserlebnis „Bier“.

Festvortrag „20 Jahre Thüringer Braugerstenverein e.V.“

Egbert Hammernick (Vorsitzender des Thüringer Braugerstenvereins e.V.)

20 Jahre sind fast auf dem Tag genau seit der Gründung des Thüringer Braugerstenvereins vergangen. Dies ist eine lange Zeit und die Erinnerungen an diese Zeitperiode werden beim Rückblick wieder wach. In der Begrüßung von Dr. Armin Vetter und im Grußwort von Dr. Reinhard Kopp sind schon ein paar wichtige Meilensteine der Verbandsgründung und der weiteren Entwicklung genannt worden. Da meinem Vortrag noch persönliche Berichte von Zeitzeugen zu den wichtigen Ereignissen zum Entstehen des Vereines folgen, möchte ich nur kurz zu dieser Entwicklung etwas sagen.

Im August 1991 war in Weimar die Gründungsversammlung des Braugerstenverbandes „Nord-Ost“ vorgesehen. Diese fand auch statt, aber es gab dort eine wichtige Entscheidung für die Braugerstenanbauer und -verarbeiter aus Thüringen. Es war damals die Zeit der ersten Ernte in einem vereinten Deutschland. In Thüringen wurden noch ca. 98 000 ha Sommergerste angebaut. Ihre Braugerste wollten die Thüringer Landwirte aber selbst vermarkten und traten dem Verband „Nord-Ost“ nicht bei. Neben den Umstrukturierungen in unseren Landwirtschaftsbetrieben gab es auch immer wieder Gespräche zu den Aufgaben und der Notwendigkeit von berufsständischen Interessenverbänden. Im damaligen neu aufgebauten Ministerium für Landwirtschaft und Forsten wurden viele Gespräche zur weiteren Entwicklung der Landwirtschaft im Allgemeinen, aber auch für spezifische Produktionsbereiche geführt.

Dabei sind mir auch für den Marktsektor „Getreide“ sehr intensive Beratungen mit Vertretern der Erzeugung, des Handels und des landwirtschaftlichen Berufsstandes noch in Erinnerung. Die Interessenslage war zum Teil sehr unterschiedlich, aber alle am Tisch wollten eine pragmatische Lösung für den Verkauf und die Weiterverarbeitung von Getreide aus unserem Bundesland.

Die ersten Gespräche zur Gründung einer Braugerstenstelle in Thüringen wurden bereits ab April 1991 auf verschiedenen Ebenen geführt. Jeder wird in seiner Erinnerung markante Termine oder Gespräche noch vermerkt haben. Als beispielhaft möchte ich an dieser Stelle die Unterstützung aus Rheinland-Pfalz nennen. Ein weiterer wichtiger Termin fand im September 1991 in Mönchenholzhausen statt. Für diese Zusammenkunft waren unter Leitung des Thüringer Bauernverbandes auch alle an der Getreideerzeugung interessierten Landwirte eingeladen. Doch die Diskussion zeigte sehr schnell, dass diese Initiative von Prof. Wolfgang Podlesak in die Gründung einer Erzeugergemeinschaft „Thüringer Qualitätsgetreide“ mündete. Dieser Zusammenschluss von Landwirten vereinte aber nicht alle an der Braugerstenerzeugung interessierten Gruppen und Branchen.

Für den 29. Oktober 1991 hat dann eine Initiativgruppe zur Gründung eines Thüringer Braugerstenvereins nach Erfurt in das Malzwerk am ehemaligen Standort in der Iderhoffstraße eingeladen. Dieser Einladung sind etwa 30 Vertreter der verschiedensten Einrichtungen gefolgt.

zeigt somit auch die besonderen Fähigkeiten unserer Betriebe, sehr gute Braugerstenpartien zu erzeugen. Alle Sieger haben sich auch bereit erklärt, im folgenden Jahr Gastgeber der Braugerstenrundfahrt und den Anbau der Sortendemonstrationen zu übernehmen. Mehrmals konnten sich Thüringer Braugerstenmuster auch auf den vorderen Plätzen des Bundesbraugerstenwettbewerbes platzieren.

Wie bereits erwähnt, sind die Braugerstenrundfahrt im Juli und die Anfang Dezember stattfindende Tagung die wichtigsten Aktivitäten unseres Vereins in Thüringen. Seit der Gründung besuchten insgesamt 3 550 Personen unsere 20 Braugerstentagungen (das sind im Durchschnitt 178 je Tagung). An den 20 durchgeführten Braugerstenrundfahrten nahmen 2 050 Besucher teil. Diese beiden Termine haben ihren festen Platz im Terminkalender unserer Mitglieder und werden auch überregional oft nachgefragt. Die Vorbereitung dieser Veranstaltungen sind immer besondere Schwerpunkte für die Geschäftsführung, also für Dr. Martin Farack und sein Team.

Ich möchte mich deshalb auch im Namen des Vorstandes und aller Mitglieder für die bisher geleistete Arbeit bedanken. Als Verein sind wir jedoch auch über unsere Landesgrenzen in anderen Bundesländern und verschiedenen Einrichtungen bekannt. Wir gehören als ein Landesverband seit 1992 der Deutschen Braugerstengemeinschaft an. Hier hat sich ein sehr gutes - man kann sagen kameradschaftliches - Verhältnis entwickelt. Dazu hat neben dem Vorstand vor allem die gute Zusammenarbeit mit den Geschäftsführern Herrn Claus Winkler und Herrn Walter König beigetragen.

Sie haben uns bei der Vereinsarbeit sehr geholfen und unterstützt. Aber auch wir waren immer bereit, zum Wohl des Braugerstenanbaues in Deutschland in den verschiedensten Gremien der Braugerstengemeinschaft mitzuwirken.

Ich möchte dabei folgende Aktivitäten nennen:

- zwei Mitglieder (Herr Dr. Martin Farack, Herr Dietrich Kaiser) arbeiten im Sortengremium des Berliner Programmes mit,
- die AG Weißensee ist seit 1994 Standort eines Sortengroßversuches für die Region Süd/Ost und
- ab 1993 bis zur Abwicklung der CMA im Jahre 2009 hat Dr. Martin Farack im Produktausschuss „Braugerste, Malz, Hopfen und Bier“ mitgearbeitet.

Thüringen war dreimal Gastgeber für eine Beiratssitzung der Deutschen Braugerstengemeinschaft und 1993 in Pfiffelbach auch Gastgeber der Bundesdeutschen Braugers-tenschau.

20 Jahre Thüringer Braugerstenverein - das ist auch für mich persönlich ein wichtiger Abschnitt in meinem Berufsleben. Mit der Wahl zum ersten Vorstand habe ich die Arbeit als Vorsitzender übernommen und habe diese Aufgabe immer gern ausgeübt. Das ist nur möglich, wenn man aktive und vertrauensvolle Mitstreiter in den Gremien des Vereins an seiner Seite hat. Die personelle Entwicklung von Vorstand und Beirat zeigen über die gesamten Jahre Kontinuität. Das ist eine gute Basis für die aktive Arbeit des Vereins. Natürlich gehört auch die 20jährige aktive Arbeit der Geschäftsführung dazu.

Mich freut persönlich, dass wir es auch zunehmend verstanden haben, junge Menschen mit viel Fachwissen in den Vorstand und Beirat zu integrieren. Das ist eine gute Ausgangsposition für die neuen Aufgaben und nicht minder großen Herausforderungen in der Zukunft. Der Braugerstenverein Thüringen kann auf 20 aktive Jahre zurückblicken. Zwar ist der Anbau von Sommergerste auch in unserem Anbaugebiet um ca. 60 % reduziert worden, dabei muss man jedoch beachten, dass die diesjährige Produktionsmenge etwa zur Hälfte der Erntemenge aus dem Jahre 1992 entspricht.

Braugerste aus Thüringen mit der bekannten sehr guten Qualität wird auf dem Markt benötigt. Die Mitglieder des Thüringer Braugerstenvereins werden ihren Beitrag für eine stabile und sichere Qualitätserzeugung dazu leisten. Das ist unser Ziel für die nächsten Jahre. Dabei brauchen wir als Verein auch die Unterstützung aller Branchen und der handelnden Personen.

Deshalb meine Bitte als Vereinsvorstand an alle Mitglieder und Gäste: Arbeitet so wie in den letzten 20 Jahren in unserem Verein und dessen Gremien mit.

Ist das der Fall, so werden auch die nächsten 20 Jahre gute und erfolgreiche für den Thüringer Braugerstenverein sein.

Autor: *Egbert Hammernick
Thüringer Braugerstenverein e.V.
Hauptstraße 135
07957 Langenwetzendorf
braugerstenverein@freenet.de*

Berichte von Zeitzeugen

Darstellung von Ulrich Fliege

Mit den Worten „Du warst doch damals dabei“ hat mich Dr. Martin Farack gebeten meine Erinnerungen bezüglich des Braugerstenvereins von der Wende bis zur Vereinsgründung darzulegen. Zunächst habe ich gezögert, denn 20 Jahre sind eine lange Zeit. Hinzu kommt, dass es eine sehr bewegte Zeit voller Ereignisse war. Im Gespräch mit Dr. Martin Farack konnten wir dann doch einige Vorgänge gedanklich wieder ausgraben. Deshalb bitte ich um Verständnis, wenn nicht jedes Detail, an das sich vielleicht der oder jener erinnert, nicht wiedergegeben wird.

Wie war damals die Situation?

Die politischen Ereignisse hatten 1990 unwahrscheinlich an Fahrt gewonnen. Wir hatten eine liebe Not den Betrieb, unsere Landwirtschaftsunternehmen aufrechtzuerhalten. Parallel zur anspruchsvollen Aufgabe, unsere Betriebe neu zu strukturieren, galt es, sich auch nach außerhalb zu orientieren, den Anschluss nicht zu verpassen und sich in neu zu bildende Strukturen einzubringen sowie diese mit zu gestalten. Diesbezüglich war es notwendig, über die bis dahin gewohnten Bezirksgrenzen von Erfurt, Gera und Suhl hinaus zu agieren und neue Kontakte herzustellen. Im Wesentlichen ging es uns Landwirten damals darum, Absatzschienen für unsere pflanzlichen Erzeugnisse zu finden. Vor diesem Hintergrund war es sehr hilfreich, dass ich bereits im Januar 1990 persönlichen Kontakt zum damaligen Landwirtschaftsminister in Rheinland-Pfalz hatte, auf dessen Einladung ich im Februar 1990 die Pfalz besuchte. Bei diesem Besuch wurde ich von der Pfälzer Braugerstenerzeugergemeinschaft durch das Land begleitet und mit den neuen Bedingungen vertraut gemacht. Anlässlich deren Mitgliederversammlung hatte ich die Gelegenheit, am Beispiel unseres Betriebes den Pfälzer Kollegen die Landwirtschaft der DDR zu erläutern, was damals eine große Verwunderung hervorgerufen hat.

Wie ging es weiter?

Fast das gesamte Jahr 1990 hatten wir im Wesentlichen mit uns und unseren Unternehmen zu tun. Im Januar 1991 hat die Landwirtschaftliche Untersuchungs- und Forschungsanstalt (LUFA) dem Landwirtschaftsministerium ein Papier vorgelegt zum Aufbau von Erzeugerverbänden, welches die Qualitätssicherung der Braugerste beinhaltet.

Im April 1991 gab es Initiativen vom Bauernverband, einen Braugerstenverband anzuschieben.

Im gleichen Monat fanden diesbezüglich, ausgehend vom Landesverwaltungsamt, Dr. Klaus Prager, einige Telefonate zwischen Dr. Bernd Unger, Herrn Hermann Semmler, Dr. Martin Farack, Prof. Wolfgang Podlesack und mir statt. In dieser Zeit hat auch Herr Dr. Horst Zimmermann, der spätere Geschäftsführer der Braugerstenerzeugergemeinschaft aus Sachsen, Egbert Hammernick im Ministerium besucht und für einen einheitlichen Braugerstenverband von Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen geworben. Angeregt durch die vielfältigsten Aktivitäten gab es im Mai 1991 Gespräche mit Prof. Reinhold Schildbach in Berlin und Jena, bei denen stets unser Geschäftsführer, Dr. Farack, zugegen war.

Im gleichen Monat hat auch Guntram Hübner, Egbert Hammernick im Ministerium besucht und mögliche Wege zur Gründung eines Braugerstenvereins besprochen. Bei

diesen Gesprächen waren wir als Landwirte und Erzeuger meistens nicht eingebunden, was später noch einmal eine Rolle spielen sollte.

Auf Einladung des Bauernverbandes und des damaligen Leiters der Versuchsstation Langenwetzendorf, Dr. Martin Farack, haben sich gemeinsam mit mir weitere Vertreter von Landwirtschaftsbetrieben in Langenwetzendorf zu weiterführenden Gesprächen getroffen. Inhalt dieser Gespräche waren Zielorientierungen eines künftigen Braugerstenvereins und die Schaffung eines Markenzeichens „Thüringer Braugerste“.

Anfang August gab es weitere Gespräche zur Vorbereitung einer in Frage kommenden Satzung eines zu gründenden Thüringer Braugerstenvereins.

Anwesend waren:

Herr H. Semmler	Thüringer Bauernverband e.V. (TBV)
Herr M. Grenzer	Agrargenossenschaft Altengönna
Herr H. Genschel	Agrargenossenschaft Niederpöllnitz
Herr Dr. M. Farack	Landwirtschaftliche Untersuchungs- und Forschungsanstalt (LUFA) bzw. Thüringer Landesanstalt für Landwirtschaft (TLL)
Herr Prof. W. Podlesack	später GF EGZ Qualitätsgetreide
Herr U. Fliege	Agrargenossenschaft Pfiffelbach

Völlig unerwartet erhielten die Braugerstenerzeuger Thüringens eine Einladung von Dr. Horst Zimmermann zur Gründungsversammlung eines Braugerstenverbandes „Nord-Ost“, also eines Braugerstenverbandes über die Länder Sachsen, Sachsen-Anhalt, Brandenburg und Thüringen. Eingeladen wurde in den Hörsaal der ehemaligen Agraringenienschule nach Weimar, die zwischenzeitlich zum Landesverwaltungsamt geworden war. Da es bei uns vor der Haustür war, bin ich natürlich hin gefahren, um mir das Spektakel anzuhören. Erst im Nachhinein habe ich erfahren, dass ein ausgewählter Personenkreis unmittelbar vor der eingeladenen Gründungsversammlung in der oberen Etage des Landesverwaltungsamtes zusammen gesessen hat und den Beitritt der Thüringer Betriebe zu diesem Großverband kritisch sah. Hier war aber die Rechnung ohne den Wirt gemacht, d. h. ohne Kenntnis der Thüringer Braugerstenerzeuger.

Nachdem in der Versammlung der angedachte Weg vorgestellt wurde und die Diskussionen zu Inhalten hin und her gingen sowie in den vorgesehenen Entscheidungsgremien des Großverbandes kaum Vertreter von Thüringen zu finden waren, bin ich aufgestanden und habe aus den bisher gesammelten Erkenntnissen, auch aus denen von der Pfalz, eine Gegenrede gehalten.

Abschließend bin ich zu der Schlussfolgerung gekommen, dass wir als prädestiniertes Braugerstenanbaugebiet mit der Nähe zur Malzindustrie durchaus in der Lage sind, einen eigenständigen Thüringer Braugerstenverein zu bilden und mit Leben zu erfüllen. Die anwesenden Thüringer Erzeuger haben sich dieser Position angeschlossen. Damit war das Ding geplatzt. Im Nachhinein betrachtet war es gut so, denn unseren Verein gibt es noch. Danach ging alles recht zügig. Es wurde sehr eng und hilfreich mit der Erzeugergemeinschaft Qualitätsgetreide (EZG) und Ölfrüchte und seinem Geschäftsführer, Prof. Wolfgang Podlesak, zusammen gearbeitet. Diese EZG hatte sich ja bereits am 18. August 1991 gegründet.

Eine Initiativgruppe zur Gründung des Thüringer Braugerstenvereins wurde kurzfristig gegründet. Zu ihr habe ich dann schon nicht mehr gehört. Denn ich war zwischenzeitlich auch in den Aufbau des Thüringer Kartoffelverbandes stark involviert, dessen Vorsitz ich zu dieser Zeit bereits innehatte. Außerdem hatte ich auch die Leitung im Fachausschuss der Thüringer Agrargenossenschaften beim Genossenschaftsverband. Erst später bin ich dann in den Vorstand unseres Braugerstenvereins gewählt worden.

Im Ergebnis der Arbeit der Initiativgruppe Braugerstenverein wurde am 29.10.1991 im Erfurter Malzwerk in der Iderhoffstraße die Gründungsversammlung durchgeführt. Es erfüllt mich mit einem gewissen Stolz, dass ich anlässlich der Gründungsversammlung unseres Vereines nach dem damaligen Geschäftsführer der Saatgut GmbH Erfurt, Harald Thiele, als zweiter auf der Gründungsliste unseres Vereins unterschreiben durfte. Abschließend möchte ich sagen, es war eine anstrengende, zum Teil nervenaufreibende und stressbetonte Zeit. Es hat aber auch unwahrscheinlichen Spaß gemacht, Prozesse gestalten zu können. In diesem Sinne wünsche ich unserem Verein und seinen Mitgliedern weiterhin große Erfolge.

Autor: Ulrich Fliege
Karlsplatz 123
99628 Hardisleben

Betrachtung von Prof. Dr. R. Schildbach

Als der Herrgott die Welt erschaffen wollte stand er vor der Frage, wo er sein Füllhorn wohl am ehesten öffnen sollte. Schließlich entschied er sich nach langer Suche aus mehreren Gründen für das Thüringer Becken und breitete dort all seine Wohltaten aus, die das menschliche Dasein lebenswert gestalteten.

Da fielen aus dem Füllhorn zur Erde: Der Sonnenschein, das milde Klima, der Regen, die fleißigen Menschen und die guten Böden, welche die klassische Fruchtfolge: Zuckerrüben - Winterweizen - Sommer-Braugerste ermöglichten. Bis er schließlich merkte, dass der Vorrat in seinem Füllhorn dahin schmolz und für die anderen nicht mehr viel übrig blieb.

Neidvoll blickten wir aus den Südwesten von Thüringen¹⁾ auf die blühenden Landschaften des Ostens, denn für uns waren in der Fruchtfolge neben dem Hafer, - der im Oktober oft noch grün geschnitten werden musste, um dem ersten Schnee zu entgehen - nur noch die stacheligen Schlehenbüsche und die Dornenhecken der Hagebutten übrig geblieben. So war es nicht verwunderlich, dass man sich auch dort, wo die Gerste so prächtig gedieh, schon sehr früh dem Bierbrauen zuwandte.

Es ist sicherlich bemerkenswert, dass man in Thüringen der Bierpanscherei des Mittelalters durch das „Weißenseer Reinheitsgebot“ aus 1434 immerhin nahezu 100 Jahre früher Einhalt gebot, als das erst 1516 in Bayern geschah.

Interessant ist auch, dass das Thüringer Reinheitsgebot den Begriff „Malz“ klar definiert, während im Bayerischen das Wort „Gerste“ verwendet wird, was auch immer darunter zu verstehen ist.

Nicht ohne Grund erwähnten Prof. Dr. Boto Martin und Dr. Martin Farack (2000), dass sich bis Ende des 2. Weltkrieges Thüringer Braugersten einen bis dahin unerreichten hohen Qualitätsstatus erworben hatten. Wenn die Jahrhunderte alte Erkenntnis - die

¹⁾ Prof. Schildbach wurde in der thüringischen Rhön geboren

auch besonders bei den Technologen immer mal wieder neu entdeckt werden muss - nach der nur aus einem guten Malz Biere von besonderer Qualität gebraut werden können, gelangte gerade Braugerste und Malz in Thüringen zu großem Ansehen.

Schon um 1869 betrieb Johann Georg Wolff in Erfurt eine kleine Mälzerei, die sich unter dem Namen „Malz Wolff“ bereits seit 1885 zu einer der ältesten, bedeutendsten und größten Malzfabriken Deutschlands entwickelt hatte (KAISER, D. zitiert von SCHULZE, G.; 2011). Erst dann, wenn der Herr Kommerzienrat Fritz Wolff zur traditionsreichen Berliner Oktobertagung der Versuchs- und Lehranstalt für Brauerei erschien, wurde wie immer unter der Hand die Diskussion über die Malzpreise der neuen Ernte eröffnet. Jeder deutsche Mälzer, der etwas auf sich hielt, rückte dann mit seinen Preisvorstellungen näher, oder auch weniger nah an die Preisvorgaben von Fritz Wolff heran.

Waren es doch damals paradiesische Verhältnisse, die Gerste lag bereits in den Silos der Mälzereien. Heute dagegen ist das Malz verkauft, bevor die Gerste ausgesät ist - ein reines Spekulationsgeschäft.

Als die Zentralverwaltungswirtschaft zu Ende ging war es eine Handvoll aktiver, die traditionsbewusst das ehrgeizige Ziel verfolgten, der Thüringer Braugerste wieder zu ihrem ehemaligen Ruhm zu verhelfen, den sie auch heute wieder verdient.

Im alten Bundesgebiet hatten sich schon um 1953 Landes-Braugersten-Förderverbände erfolgreich etabliert. Ihre Aktivitäten wurden in der „Braugerstengemeinschaft“ koordiniert. In den neuen Bundesländern gab es nach der Wende Bestrebungen den alten Trott, auch bei der Braugerste, beizubehalten. Das stand natürlich im Widerspruch zu unserer Überzeugung der Thüringer Braugerste - ganz individuell - wieder zu einer Sonderstellung zu verhelfen, die sie bis zum 2. Weltkrieg einmal innehatte.

Nach der Wiedervereinigung führten teils auch sehr unglücklich geführte Diskussionen über die besseren Sorten aus dem Osten oder Westen zu der vordringlichen Aufgabe nach objektiven Sortenvergleichen.

Es gelang, für diese Mammutaufgabe im Jahr 1991 Forschungsmittel in einem angemessenen Umfang von der Arbeitsgemeinschaft industrieller Forschungsvereinigungen zu beschaffen. Das traf sich mit der Gründung des Thüringer Braugerstenvereins am 29. Oktober 1991 gut. Wir organisierten den ersten gesamtdeutschen Braugersten-Sortenvergleich. Es waren 36 Prüfsorten auf maximal 19 Standorten, die über jeweils zwei Jahre zur Prüfung anstanden. Daraus resultierte die Aufgabe, jährlich ca. 700 Gersten vom Anbau über Gerstenanalysen bis zum Malz zu bewältigen. Damit waren auch die ersten Aktivitäten des Vereins - die Sortenprüfung und -empfehlung - fixiert.

Da ich das Projekt an meiner alten Landwirtschaftlichen Fakultät in Jena-Zwätzen aus administrativen Gründen trotz des beachtlichen Geldsegers nicht ansiedeln konnte, landete der landwirtschaftliche Teil auf den Versuchsfeldern der Ministerien und den Erfurter Malzwerken. Die chemisch-technologischen Untersuchungen haben wir in unserem Institut in Berlin erledigt. Ohne die tatkräftige Unterstützung des Vereins, der Erfurter Malzwerke, der regionalen Landwirtschaftsbehörden und unseres Berliner Forschungsinstitutes für Rohstoffe an der Versuchs- und Lehranstalt für Brauerei in Berlin wäre dieses Riesenprojekt sicherlich gescheitert. Aber es gelang und wurde zum ersten gesamtdeutschen objektiven Sortenvergleich.

Stellvertretend für die zahlreichen Unterstützer und Helfer sei auch an dieser Stelle, nun nach 20 Jahren den Herren Egbert Hammernick, Dr. Martin Farack, Dr. Gunter Pfeifer, den Damen Frau Irene Jettel und Karin Grahmann sowie den Herren Gerhard Fischer, Franz Pachel und Dietrich Kaiser nachträglich Dank gesagt.

Ich durfte anlässlich der ersten Tagung des Thüringer Braugerstenvereins am 6. Dezember 1991 in Isseroda das erste gesamtdeutsche Braugerstenprojekt vorstellen und auch in der Folgezeit über wesentliche Resultate berichten.

Die eingangs formulierte Kernfrage nach dem Unterschied zwischen den Sorten aus dem deutschen „Östlichen Morgenland“ und denen des deutschen „Westlichen Abendlandes“, sollte an den Leitsorten beider Regionen aus den erwähnten Versuchen beantwortet werden (SCHILDBACH, et al.; 1991 und 1992).

Tabelle: Erste gesamtdeutsche Sommerbraugersten-Sortenversuche (Auszug), Mittel aus 1991 und 1992 / 1991 = 36 Sorten x 12 Anbauorte, 1992 = 22 Sorten x 11 Anbauorte

	Krona (Leitsorte Ost)	Alexis (Leitsorte West)
Ertrag mit Fungizid (t/ha)	5,5	5,3
Ertrag ohne Fungizid (t/ha)	5,8	5,8
Sortierung > 2,8 mm (%)	58	54
Vollgerste (%)	88	84
Rohprotein (%)	12,3	11,8
Extrakt (%)	80,1	81,2
Friabilität (%)	81	85
Scheinb. Endvergärung (%)	78,2	79,1

Am Beispiel der beiden bedeutendsten Sorten *Krona* aus der Züchtergemeinschaft Hadmersleben und *Alexis* von Breun Herzogenaaurach wurden die wahren Sortenmerkmale herausgearbeitet. Die Unterschiede zwischen den Sorten blieben marginal. Varietäten aus den neuen Bundesländern verkörperten eher - sicherlich über die Einkreuzungen tschechischer Diamant-Formen - den standfesteren und resistenten Typ mit stärkerer Bestockung, der einher ging mit der Tendenz zu etwas höheren Erträgen.

Mit Fungizidbehandlung waren die Erträge von *Krona* und *Alexis* gleich. Die Sorten der „Alten Bundesländer“ - am Beispiel der Leitsorte *Alexis* dargestellt - fielen in der Kornsortierung etwas ab, sie brachten aber günstigere Proteinwerte. Das wirkte sich natürlich auf Extrakt und Friabilität günstiger aus. Etwas deutlicher dagegen waren die Ergebnisse bei den Vergärungseigenschaften. Wie sich später in Gesprächen mit Prof. Dr. Schmieder in Hadmersleben herausstellte, waren dafür eher methodische Gründe verantwortlich.

Alles in allem war mit diesem gesamtdeutschen Projekt der ersten Stunde auch für den Thüringer Braugerstenverein eine gute Basis für die objektive Sortenberatung geschaffen. Alle Beteiligten wurden in die Sortenselektion und -empfehlung mit eingebunden, Züchter, Landwirte, Händler, Mälzer, Brauer und Institute. So sollte es auch in Zukunft bleiben, das ist die Grundlage der Arbeit des Vereins.

Die inzwischen älter gewordene Gründergeneration kann sich nun ruhigen Gewissens auch mal bequem in den Sessel zurücklehnen, weil sie weiß, dass die Zukunft des Vereins in guten Händen liegt und auch im Interesse der Thüringer Qualitäts-Braugerste die Weichen richtig gestellt sind. Wir werden natürlich auch mit kritischen Augen die Arbeit verfolgen und darauf achten, dass die vielen Hürden, die wir anfangs wegräumen mussten, nicht wieder aufgestellt werden. Ich bin der Meinung, dass wir mit all den dargestellten Aktivitäten, die schließlich in der Gründung des Vereins vor 20 Jahren ihren Niederschlag fanden, der Thüringer Braugerste ihren alten Grundsatz und ihre besondere Stellung auch im internationalen Rahmen wiedergegeben haben. Gestatten Sie den Pionieren darüber auch ein wenig stolz zu sein. Wir begnügen uns na-

türlich nun mit dem Status als Gäste und sind schon damit zufrieden, gelegentlich wieder einmal dabei sein zu dürfen.

Literatur:

Martin, B. und **Farack**, M. (2000): Der Braugerstenanbau in Thüringen, Schriftenreihe Thüringer Landesanstalt für Landwirtschaft, 2000

Kaiser, D. zitiert von **Schulze**, G. (2011): Mitteilungsblatt Deutscher Braumeister- und Malzmeisterbund, 59 (2011) 32

Schildbach, R. et al. (1991 und 1992): Forschungsinstitut für Rohstoffe Technische Universität und Versuchs- und Lehranstalt für Brauerei in Berlin, Tätigkeitsbericht

*Autor: Prof. Dr. Reinhold Schildbach
Meldorfer Steig 4
13503 Berlin*

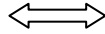
Genusserlebnis Bier mit geführter Bierverkostung

Walter König (Bayerischer Brauerbund München)

Wohin entwickelt sich der Biergeschmack?

leicht
schlank
mild
hell

?



(für den Verbraucher Unterscheidung schwierig)

aromabetont:

Malz
Hopfen
Hefe

(für den Verbraucher klar erkennbare Unterschiede)

„Übliche“ Bier-Kommunikation

- Tradition
- Heimat
- Freizeit
- Natur
- Reinheit
- Sex
- Sport

Wo bleiben:

- Genuss?
- Geschmack?
- Vielfalt?

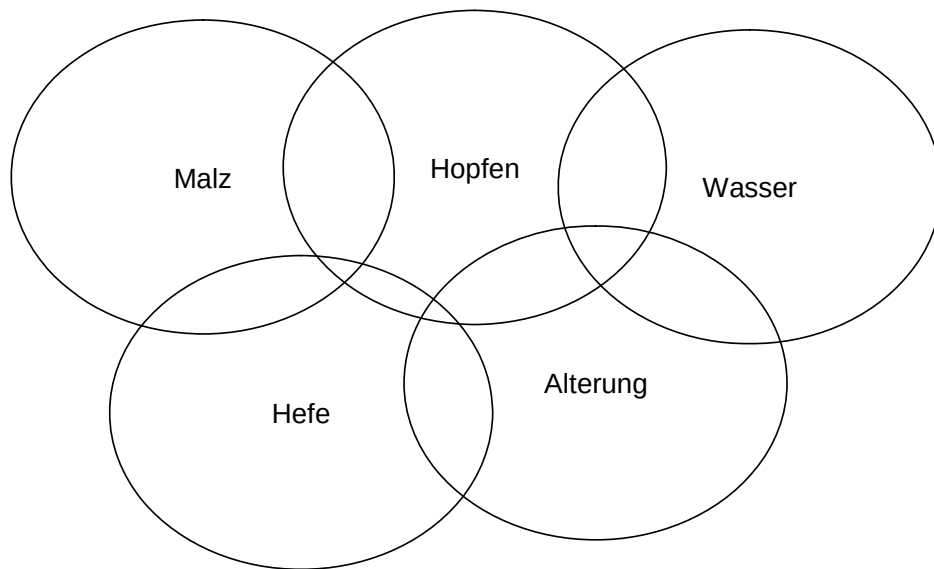
Warum nicht mit dem werben was drin ist?

Mit den Rohstoffen!!!

20 Hopfensorten x 20 Braumalze x 20 Hefestämme = 8 000 Biere



Die komplexen Aromen eines Bieres

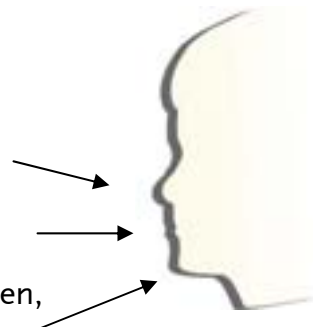


Was bedeutet Flavour?

Aroma: olfaktorische Stimulation,
Alkohole, Ester, Thiole, Carbonyle, etc.

Grundgeschmacksarten: süß, bitter, salzig, sauer, umami

Trigeminales und taktils Empfinden: adstringierend, trocken,
voll, spritzig
Ethanol, Wasser, Gas, Lipide, Dextrine, Proteine



- jeder Rohstoff bringt ein eigenes Aromenfeld ein und bestimmt zum Teil den Biertyp
- mehrere Hundert verschiedene Aromen

Die einzelnen Aromen können sich gegenseitig:

- überlagern,
- ergänzen,
- verstärken,
- abschwächen und sich verändern!

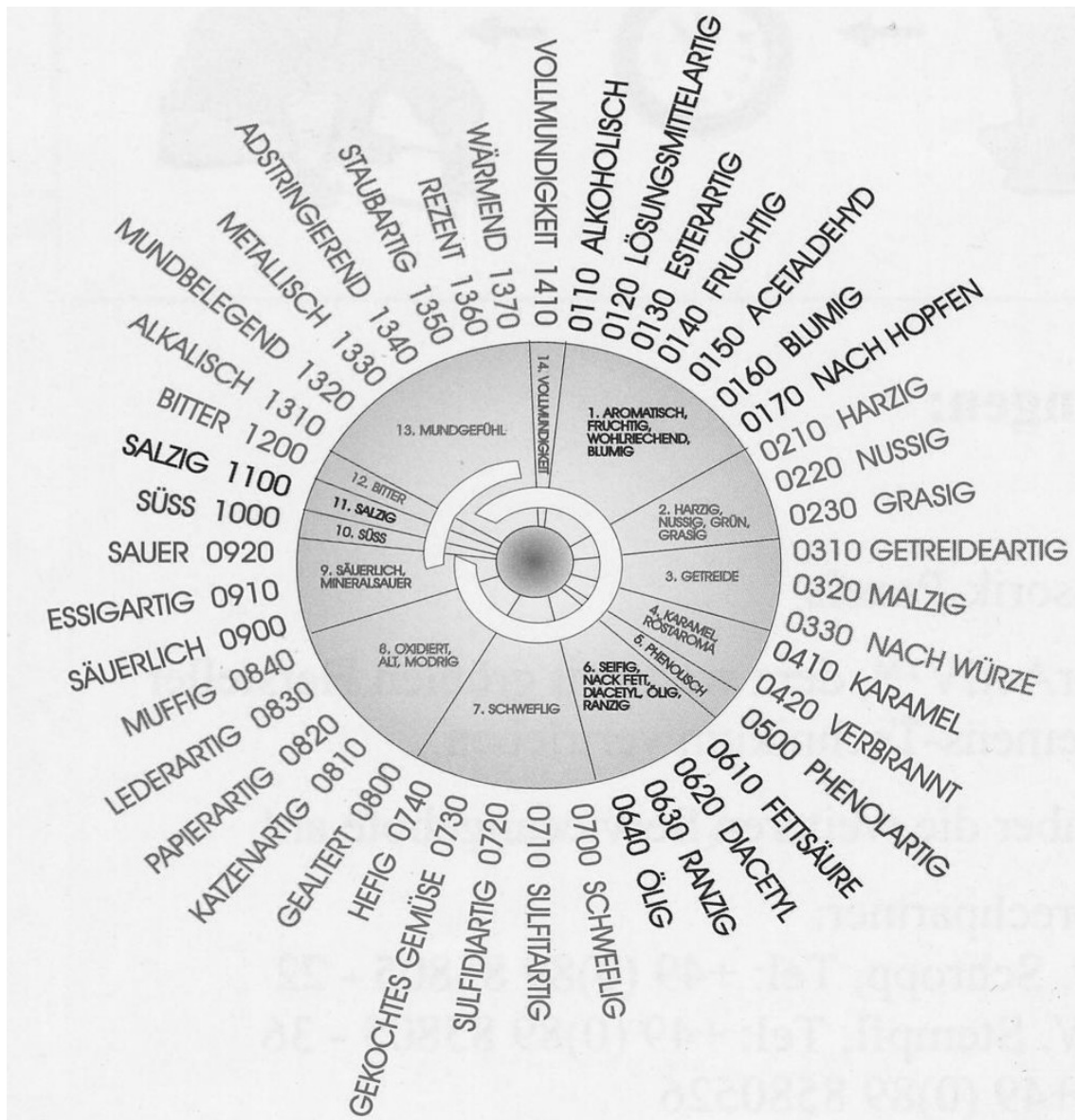


Abbildung: Geschmacksbezeichnungen von Bier

Biersprache

Dem Laien fehlt i. d. R. der Wortschatz, um seine sensorischen Eindrücke bei der Verkostung sprachlich treffend auszudrücken.



Er braucht positive Sprachvergleiche, um die spezifischen Sinneseindrücke verstehen zu lernen.



Die Begriffe müssen in eine für den Verbraucher verständliche „Bildersprache“ übersetzt werden.

Hopfenaromabeschreibung

(Auszug aus „Das große Hopfenaromabuch“ im Druck)

Menthol	Minze, Melisse, Salbei, metallisch, Kampfer
Tee	grüner Tee, Kamillentee, schwarzer Tee
grüne Früchte	Birne, Quitte, Apfel, Stachelbeere, Weinhefe, ätherisch
Zitrus	Grapefruit, Orange, Limette, Zitrone, Bergamot, Zitronengrass, Ingwer
Grün	grün grasig, Tomatenblätter, Paprika
Vegetal	Sellerie, Lauch, Zwiebel, Artischocken, Knoblauch, Bärlauch
essbar	Butter, Schokolade, Joghurt, Lebkuchen, Honig, Sahne, Karamell, Toffee, Kaffee
holzig aromatisch	Tabak, Cognac, Barrique, Heu, Leder, Tonka, Waldmeister, Weihrauch, Myrre, Harz
würzig/krautig	Maggie, Pfeffer, Chili, Curry, Wacholder, Majoran, Estragon, Dill, Lavendel, Anis, Lakritz, Fenchel
rote Beeren	Cassis, Heidelbeeren, Himbeeren, Brombeeren, Erdbeeren
süßen Früchte	Banane, Wassermelone, Honigmelone, Pfirsich, Aprikose, Maracuja, Lychee, Trockenfrucht, Pflaume, Ananas, weiße Gummibärchen
blumig	Holunderblüte, Kamillenblüte, Maiglöcken, Jasmin, Apfelblüte, Rose, Geranie

Systematische Bierbeschreibung

Kriterien: Farbe
 Klarheit
 Schaum
 Geruch
 Geschmack
 Rezenz
 Vollmundigkeit
 Bittere
 Nachtrunk

Sensorische Vielfalt der Biere

Farbe: leuchtend hell
 Strohgelb
 Gold
 Bronze
 Bernsteinfarben
 Kupferfarben
 Kastanienbraun
 feurig dunkel
 Mokka-farbig
 Tiefschwarz

Geruch abhängig von:

- Rezepturen
- Biersorte
- Technologie
- Rohstoffe
- Alterung

Geruchsnoten:

- Rein
- malzaromatisch
- karamelig
- hopfenaromatisch
- kräftig
- süßlich
- rauchig
- fruchtaromatisch
- floral
- gewürzartig

*Autor: Dipl.-Ing. Walter König
Bayerischer Brauerbund e.V.
Oskar-von-Miller-Ring 1
80333 München
koenig@bayerisches-bier.de*

Perspektiven des Braugerstenanbaues in Deutschland

Dr.-Ing. Hans-Georg Eils (Präsident des Deutschen Brauerbundes und 1. Vorsitzender der Braugersten-Gemeinschaft e.V.)

Agenda

- Entwicklung der deutschen Brauwirtschaft
- Braugerstenmarkt
- Pro deutschem Braugerstenanbau
- Contra deutschem Braugerstenanbau
- Maßnahmen zur Flächen- und Rohstoffsicherung
- Ausblick

Entwicklung der deutschen Brauwirtschaft

Gesamtbeerabsatz in Thl

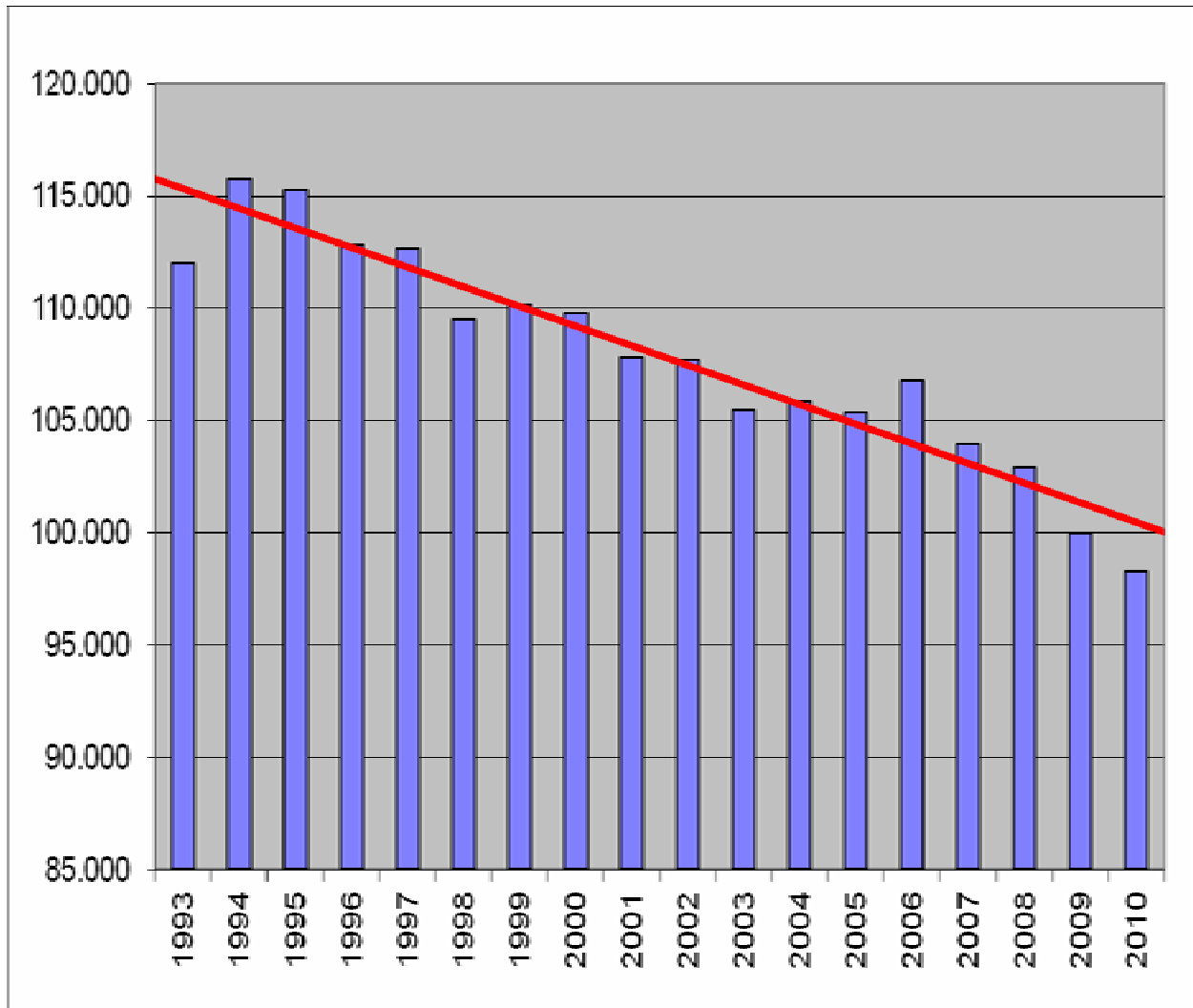


Abbildung 1

Veränderung des Pro-Kopf-Bierverbrauchs seit 1960

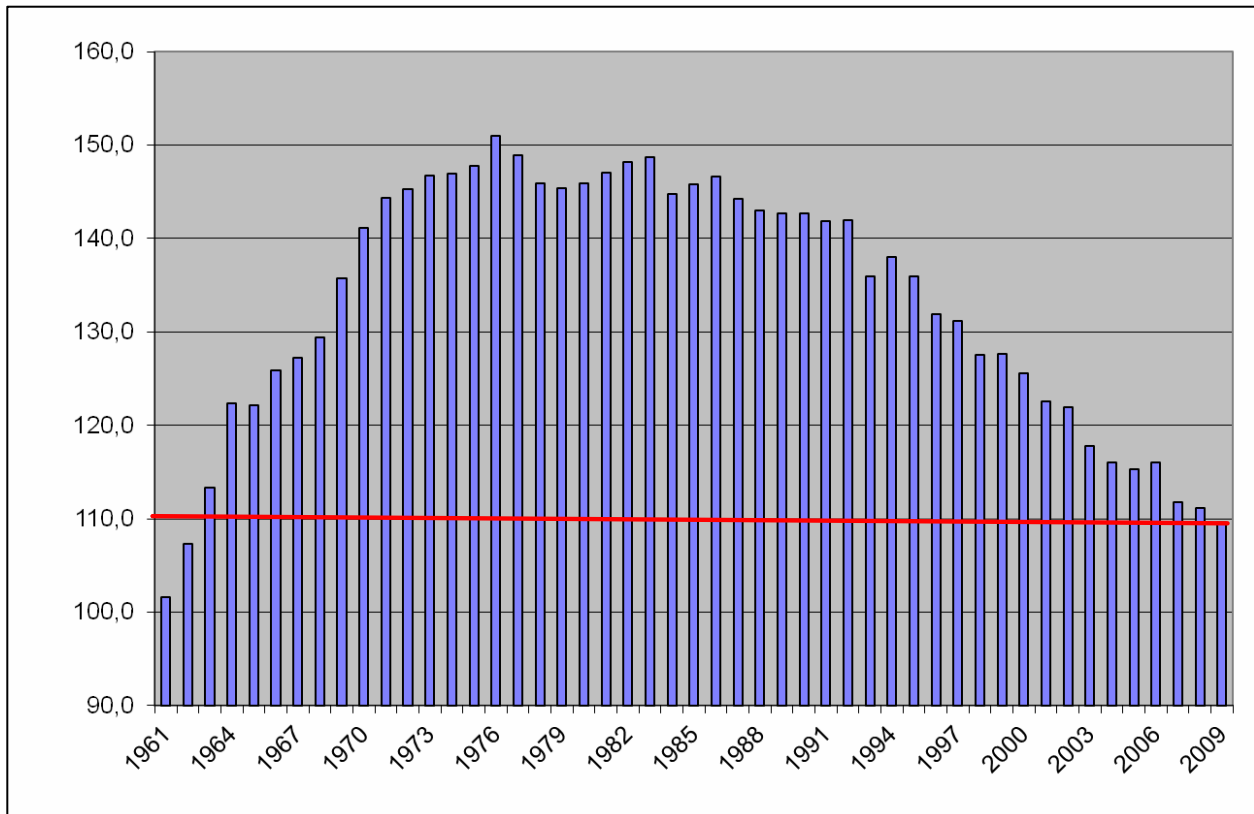


Abbildung 2

Pro-Kopf-Getränkeverbrauch 1991 bis 2009

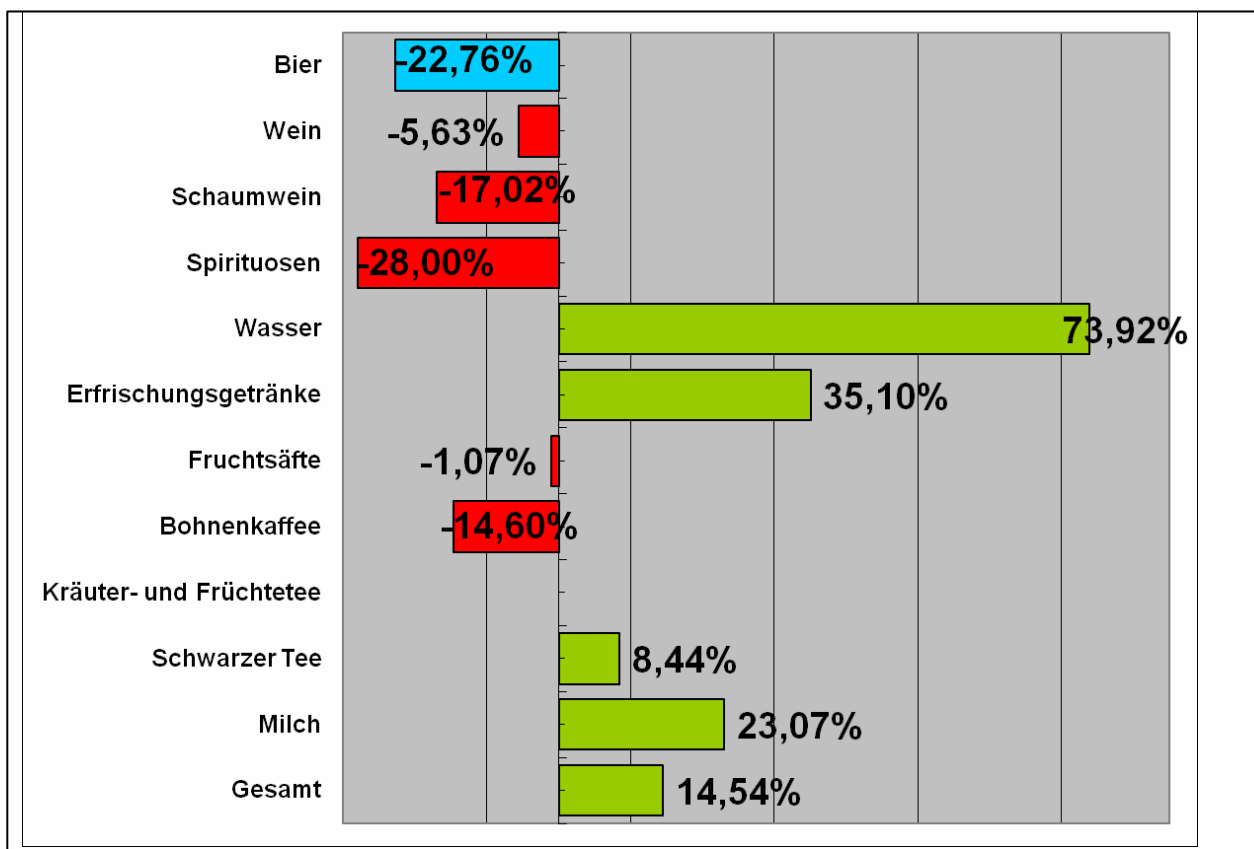


Abbildung 3

Zahl der Braustätten in Deutschland 1993 bis 2010

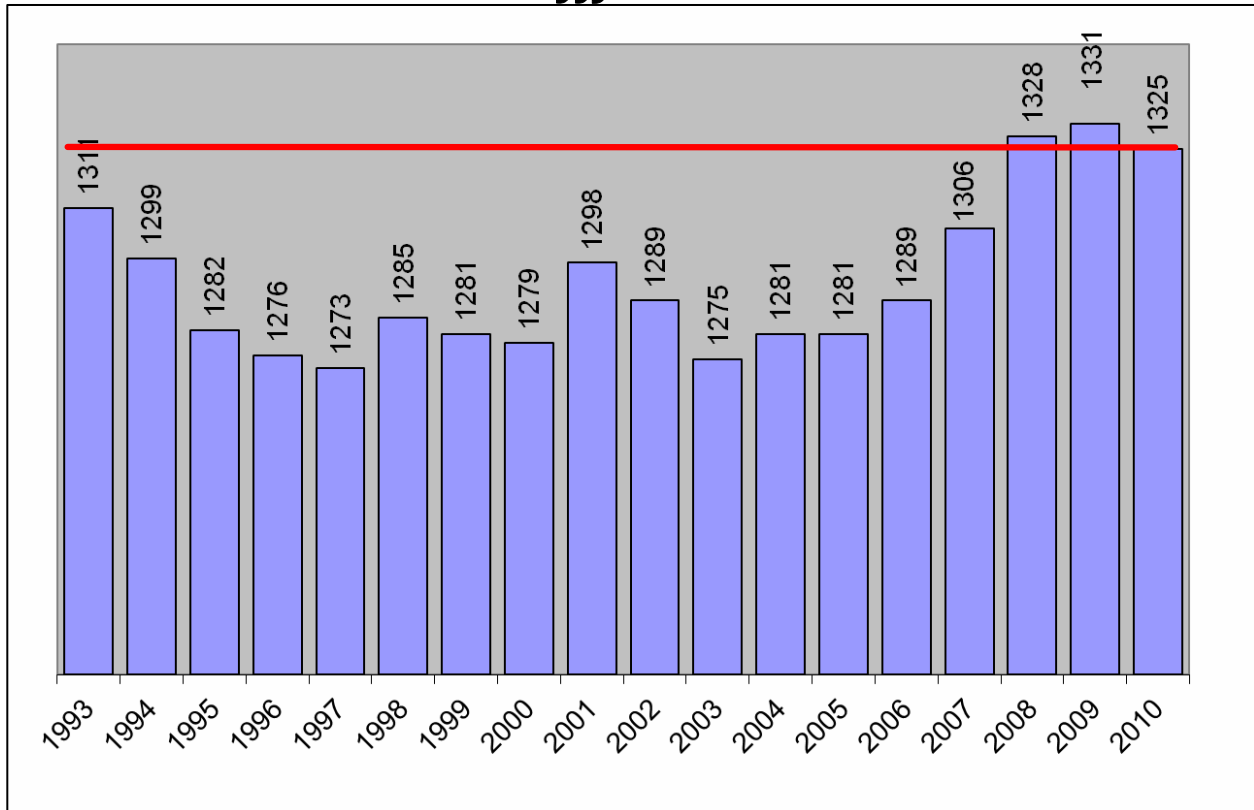


Abbildung 4

Veränderung Betriebsstättenstruktur 2010 zu 1993

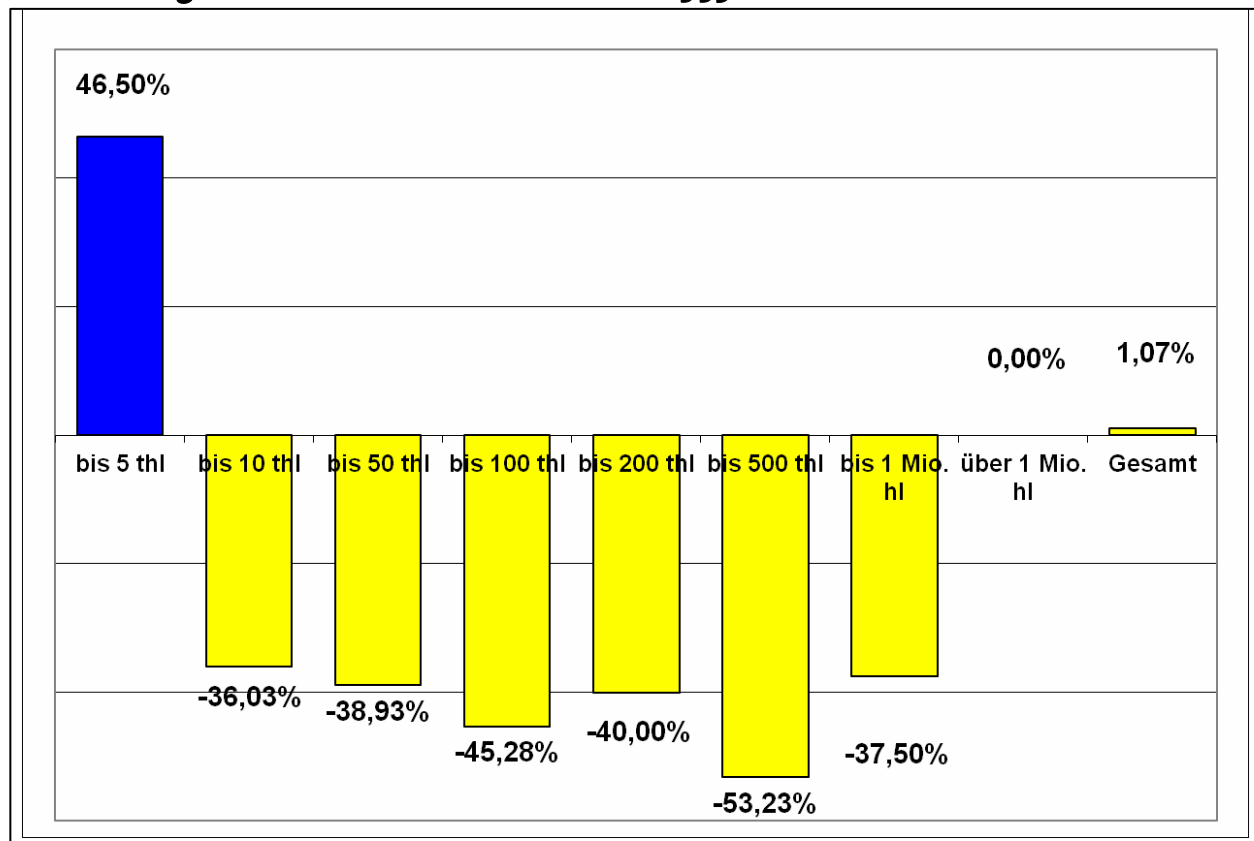


Abbildung 5

Betriebsstätten und Ausstoß bezogen auf einzelne Größenklassen 2010

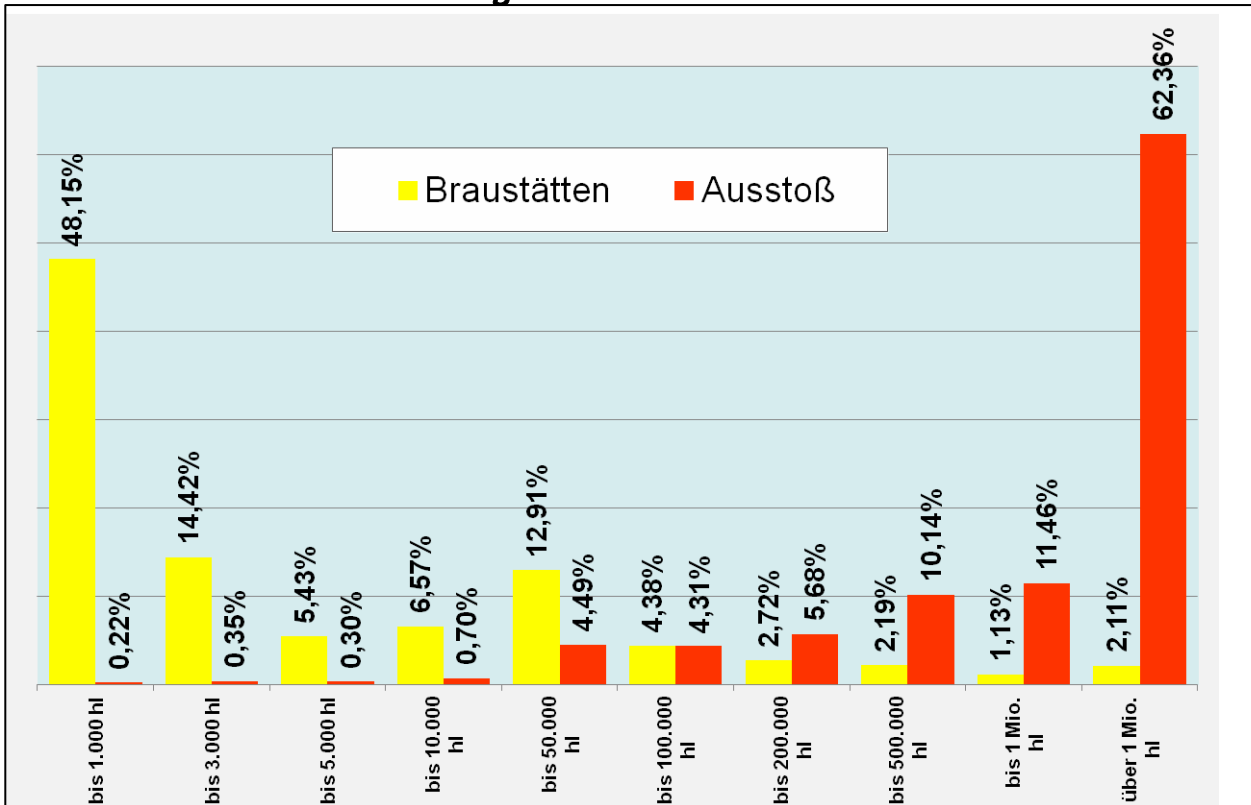


Abbildung 6

- Konsolidierung in der Braubranche birgt Chancen und Risiken für den Braugerstenanbau in Deutschland
- Stärkere Spreizung der Versorgungsstrategien zwischen regional einerseits sowie national und international andererseits
- Sorten- und Geschmacksdifferenzierung bei den Regionalbiermarken gegenüber dem Mainstream mit Randbraugerstensorten und Spezialmalzen
- Einkaufsentscheidungen zwischen der spekulativen Jagd nach Tiefstpreisen und langfristigem, partnerschaftlichem Versorgungsdenken
- Internationale Betrachtung von Braugerstensortenempfehlungen durch Konzernbrauereien
- Überkapazitäten im deutschen Biermarkt
- Mengendenken oft noch vor Margen- und Ergebnissen
- „Aktionitis“ des Handels mit Markenbier als Lockvogelangebot

Preisentwicklung „Premiumpils-Marken“ 20er Kasten 0,5 l Mehrweg 2003 bis 2010

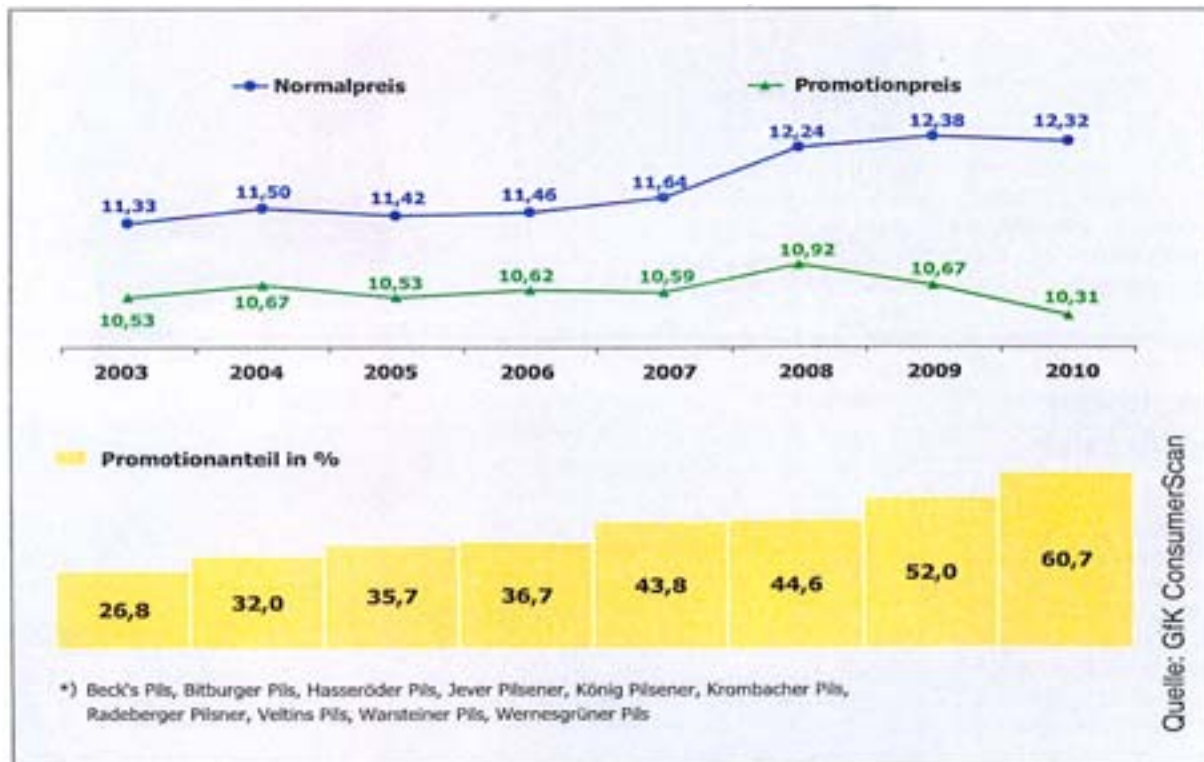


Abbildung 7

	Kastenpreis		Preis/10 Liter
	20 * 0,5 l	Zugabe	
Brauerei A	9,50 €	keine	9,50 € (Bügelgebinde)
Brauerei B	10,99 €	4 Flaschen	9,16 €
Brauerei C	9,99 €	keine	9,99 € (Bügelgebinde)
Brauerei D	9,98 €	keine	9,98 € (Bügelgebinde)
Brauerei E	8,99 €	keine	8,99 €
Brauerei F	9,25 €	keine	9,25 €
Brauerei G	10,49 €	4 Flaschen	8,74 €
Brauerei H	6,97 €	keine	6,97 €
Brauerei I	9,00 €	(2 Kästen für 18 €)	9,00 € (Bügelgebinde)

Abbildung 8

Braugerstenmarkt

Preisentwicklung beim Getreide 2006 bis 2011

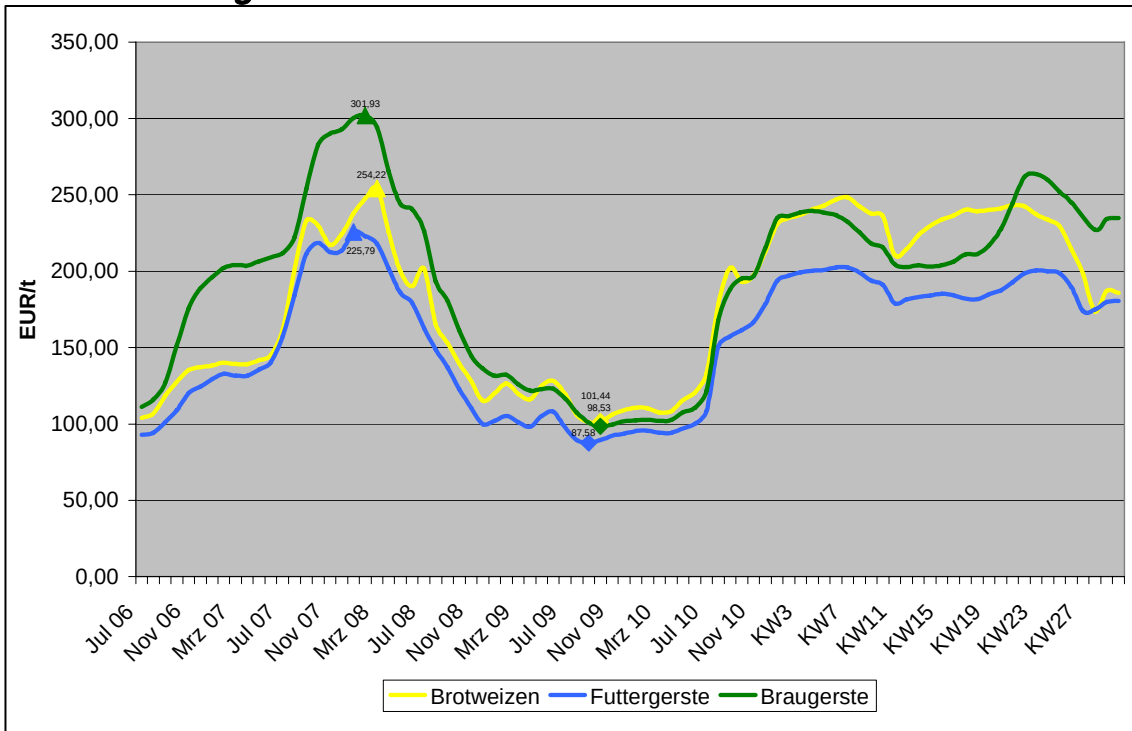


Abbildung 9

Pro deutschem Braugerstenanbau

- Wirtschaftliche Vorzüglichkeit regionaler Ware gegenüber Importware
- Braugerste als passende Fruchtfolgepflanze
- Durchgängige Regionalkonzepte von Brauereien
- Wirtschaftlich interessante Marktfrucht bei passendem Vorvertragspreisniveau
- Fortlaufender Züchtungsfortschritt
- Vorsitzender des Landwirtschaftsausschusses im Europaparlament, Herr Paolo de Castro, warnt vor Knappheit an den Agrarmärkten

Contra deutschem Braugerstenanbau

- Konsolidierung in der Malzbranche schreitet aktuell schnell voran (Schweinfurter Malzfabrik, Schill-Malz, Durst-Malz)
- Auswirkungen auf Versorgungsstrategie sowie Sorten- und Preispolitik unklar
- EEG 2012 schafft weitere Anreize für „Klein-Biogasanlagen“
- Witterungsbedingtes Qualitätsrisiko bleibt alleine beim Landwirt (z. B. Ernte 2011 Rheinland-Pfalz)
- 7 % Flächenstilllegung durch EU beschlossen

Maßnahmen zur Flächen- und Rohstoffsicherung

- Mehrjahres - Stufenkontrakt
- Regionalkonzepte auch als Marketinginstrument in Brauereien
- Long-Term-Agreements
- Tranchenmodelle mit fixierten Teilmengenkäufen
- Risikoverlagerung hinein in die Wertschöpfungskette
- Winterbraugerste als sicheres zweites Standbein der Rohstoffsicherung

Schema Mehrjahres-Stufenkontrakt (Bsp.: Jährliche Teilmenge 25 %)

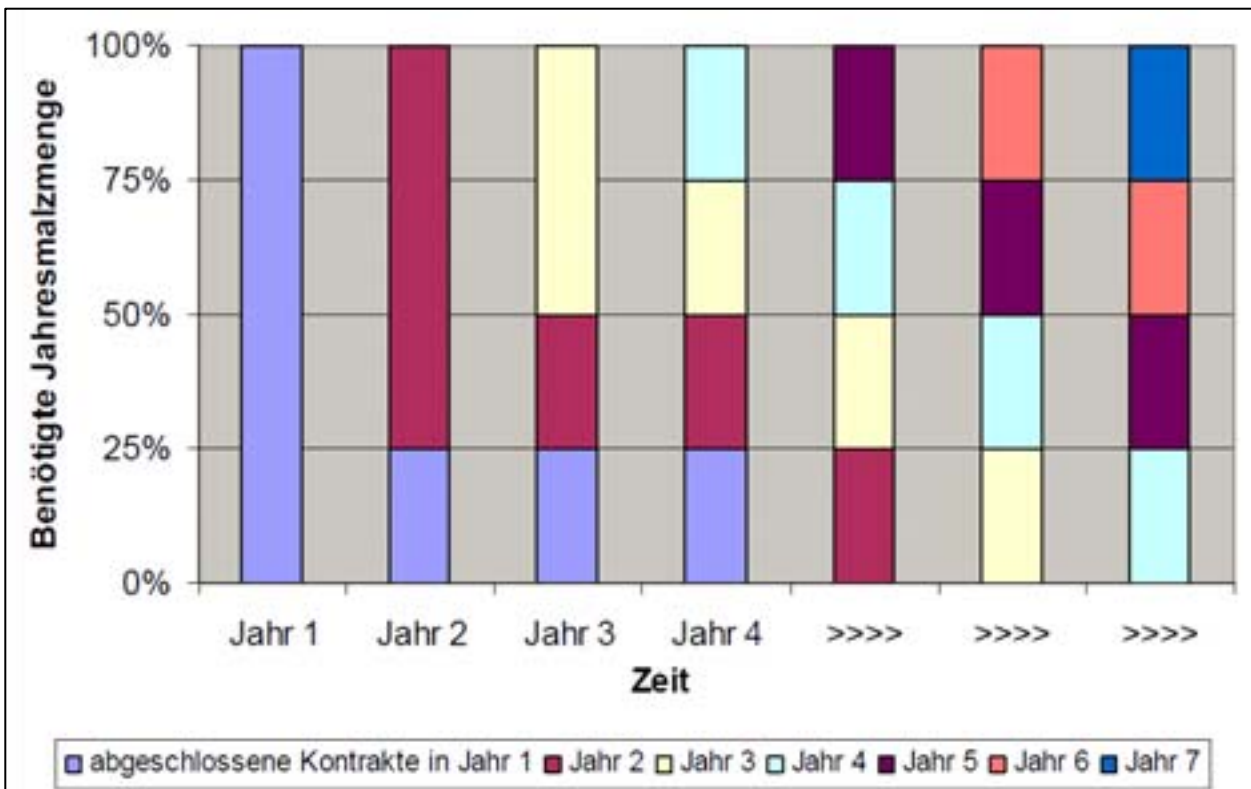


Abbildung 10

Preisberechnung:

Gerstenpreis x 1,25 Mälzungsverlust zuzüglich Vermälzungsmarge in Höhe von rd. **XX** €/t plus Lieferkosten.

Preisfixierung:

Der Mälzer verpflichtet sich, den Käufer mindestens einmal z. B. pro Monat über die Entwicklung der Gerstenpreise zu informieren.

Eine Fixierung von Preis und Menge wird dann in beiderseitigem Einverständnis abgeschlossen. Diese kann, wenn vom Käufer gewünscht, auch gleich für die weiteren Kontraktjahre fixiert werden. Ein eventueller Risikoauf- und Risikoabschlag wird in diesem Rahmen mitverhandelt.

Der Kontrakt mit dem Gerstenhändler ist dem Käufer auf Verlangen vorzulegen.

Ausblick

Aktualisierung der Zuchtziele für Braugerste

- Aktualisierung der Zuchtziele für Braugerste
- Harmonisierung der Bewertungskriterien für die Verarbeitungsempfehlung von Braugerste auf EU-Ebene (über die EBC / European Brewery Convention, der technisch wissenschaftliche Arm der The Brewers of Europe)

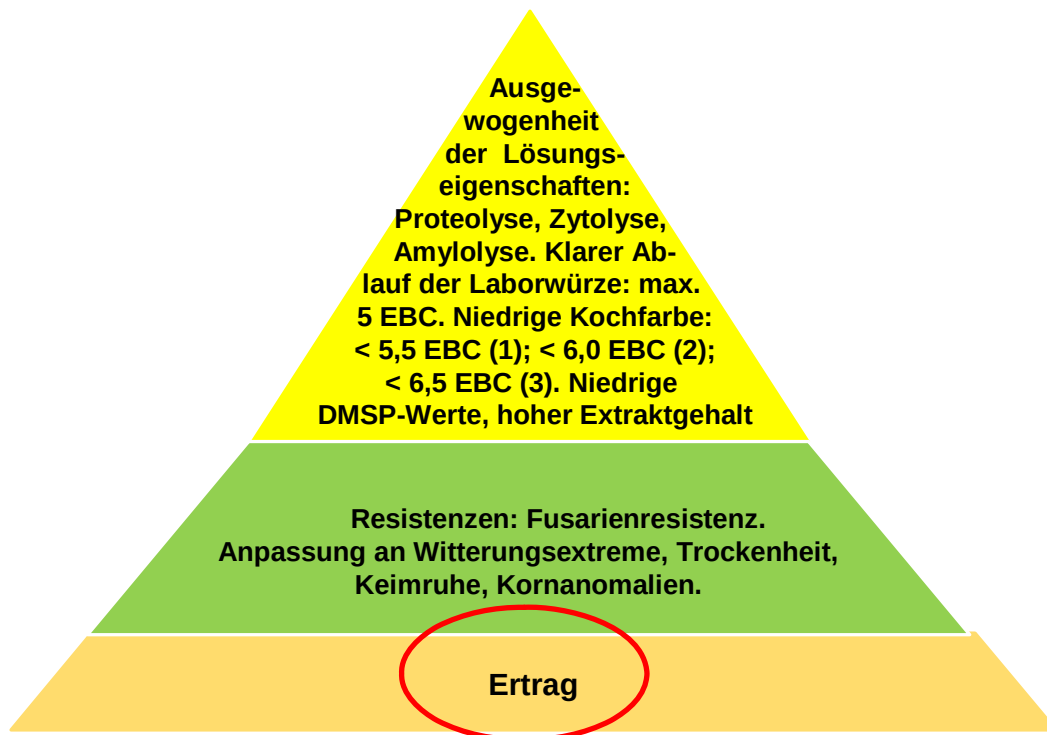


Abbildung 11: Zuchtziele für Braugerste

Autor: Dr. Ing. Hans-Georg Eils
Karlsbergstraße 62
66424 Homburg
hans-georg.eils@karlsberg.de

Thüringer Braugerstenverein e.V.

Sortenempfehlung für das Anbaujahr 2012

Für das Anbaujahr 2012 erfolgt die Sortenempfehlung vom Beirat des Thüringer Braugerstenvereins e.V. für das Anbauggebiet Lössstandorte in Mittel- und Ostdeutschland und für das Anbauggebiet Verwitterungsstandorte Südost der mitteldeutschen Bundesländer Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen.

Die Empfehlung beruht auf den Ergebnissen der Landessortenversuche der Landesanstalt für Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau Sachsen-Anhalt, des Sächsischen Landesamtes für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie, der Thüringer Landesanstalt für Landwirtschaft, den Verarbeitungsempfehlungen des Berliner Programms und Erkenntnissen der Anbauer und Verarbeiter.

Empfehlungssorten* für:

Lössstandorte: „Grace“, „Quench“
Verwitterungsstandorte: „Grace“, „Marthe“

Für den Probeanbau 2012 werden für beide Anbaugebiete, keine Sorten aus dem Zulassungsjahrgang 2010 empfohlen, da die Sortenkommission des Berliner Programms im Februar 2011, keine Sorte für großtechnische Mälzungsversuche empfohlen hat und somit im Februar 2012 keine neue Sorte eine Verarbeitungsempfehlung des Berliner Programms erhalten wird.

Sortenbeschreibung:

Grace: Ackermann Saatzeit/BayWa
Malz- und Brauqualität: sehr gut bis gut
Rohproteingehalt: sehr niedrig bis niedrig
Kornqualität: hoher Vollgersteanteil, sehr geringe Keimruhe
Kornertrag: hoch bis sehr hoch und stabil
Abreife: mittel
Neigung zu: Lager, Halm- und Ährenknicken gering bis mittel
Anfälligkeit für: Rhynchosporium mittel, andere Krankheiten gering bis mittel

Marthe: Nordsaat/Saaten-Union
Malz- und Brauqualität: sehr gut bis gut
Rohproteingehalt: sehr niedrig bis niedrig
Kornqualität: hoher Vollgersteanteil, geringe Keimruhe
Kornertrag: mittel bis hoch lokal etwas schwankend
Abreife: mittel
Neigung zu: Lager mittel, Halm- und Ährenknicken gering bis mittel
Anfälligkeit für: Mehltau sehr gering bis gering, Netzflecken gering bis mittel und Rhynchosporium und Zwergrost mittel

Quench: Syngenta Seeds
Malz- und Brauqualität: sehr gut bis gut
Rohproteingehalt: sehr niedrig
Kornqualität: hoher Vollgersteanteil, geringe Keimruhe
Kornertrag: hoch, sicher und stabil
Abreife: mittel bis spät

Neigung zu:	Lager und Halmknicken gering bis mittel, Ährenknicken gering
Anfälligkeit für:	Mehltau sehr gering bis gering, Rhynchosporium gering bis mittel, Netzflecken mittel und Zwergrost mittel bis stark

*Reihenfolge der Sorten stellt keine Wertung dar, sie wurden alphabetisch geordnet!

Autor: Dr. Uwe Jentsch
Thüringer Landesanstalt für Landwirtschaft
Kühnhäuser Straße 101,
99189 Erfurt-Kühnhausen

Thüringer Landes-Braugerstenwettbewerb 2011

Erzeugermuster

Landessieger	Agrar eG Guthmannshausen	
	Schulgasse 17 D	
	99628 Guthmannshausen	
	Sorte	<i>Marthe</i>
	Rohprotein (%)	9,8
	Vollgerste (%)	99,7
	Gesamtpunktzahl	33

1. Preis	Agrofarm Knau eG	
	Am Bahnhof 4	
	07389 Knau	
	Sorte	<i>Barke</i>
	Rohprotein (%)	9,1
	Vollgerste (%)	98,9
	Gesamtpunktzahl	32

2. Preis	Thüringer Lehr-, Prüf- und Versuchsgut GmbH	
	Hinter dem Feldschlösschen	
	99439 Buttstedt	
	Sorte	<i>Grace</i>
	Rohprotein (%)	10,3
	Vollgerste (%)	99,8
	Gesamtpunktzahl	32

Anzahl Muster: 22

Thüringer Landes-Braugerstenwettbewerb 2011

Handelsmuster

Landessieger	IRUSO GmbH Kulmbach, Betriebsstätte Buttstädt	
	Am Bahnhof 10	
	99628 Buttstädt	
	Sorte	<i>Quench</i>
	Rohprotein (%)	9,5
	Vollgerste (%)	99,8
	Gesamtpunktzahl	33

1. Preis	BayWa AG Niederlassung Unterfranken-Nord/Thüringen	
	Riedweg 3	
	99955 Bad Tennstedt	
	Sorte	<i>Grace</i>
	Rohprotein (%)	9,3
	Vollgerste (%)	100
	Gesamtpunktzahl	32

2. Preis	IRUSO GmbH Kulmbach, Betriebsstätte Heinrichsruh	
	Heinrichsruh 21	
	07907 Schleiz	
	Sorte	<i>Marthe</i>
	Rohprotein (%)	9,5
	Vollgerste (%)	100
	Gesamtpunktzahl	32

Anzahl Muster: 17

Thüringer Landes-Braugerstenwettbewerb 2011

Bewertungskriterien

Rohprotein (%)	< 9,0	9,0 bis 10,1	10,2 bis 10,8	10,9 bis 11,4	11,5 bis 12,0	> 12,0
Punkte	6	8	6	4	2	0
Vollgerste (%)		100 bis 96,6	96,5 bis 92,6	92,5 bis 88,6	88,5 bis 85,6	unter 85,6
Kornausbildung		voll	bauchig	mittel	flach	sehr flach
Spelzenfeinheit		sehr fein	fein	mittel	rau	sehr rau
Auswuchs			keiner	sehr gering	gering	mittel
Verunreinigung (%)			0 bis 1,2	1,3 bis 2,5	2,6 bis 4,0	über 4,0
Verletzung			sehr gering	gering	mittel	stark
Geruch				gesund	noch gesund	schlecht
Keimfähigkeit (%)			100 bis 96,5	96,4 bis 94,5	94,4 bis 91,5	unter 91,5
Punkte		4	3	2	1	0

Maximale Punktzahl: 34

Festlegung zur Platzierung

Bei Punktgleichheit erfolgt Abstufung nach folgenden Kriterien in der Rangfolge:

1. Rohprotein
2. Vollgerste
3. Keimfähigkeit